

A yellow abstract graphic consisting of a large, irregular, textured shape resembling a splash or a cluster of dots, with several smaller, solid yellow circles scattered around it.

Visionen &
Zukunftsperspektiven

Inhaltsverzeichnis

Seite 4	Neue Spuren	Seite 34	Unsere Zukunftsperspektive
Seite 6	Der Intuition folgend	Seite 36	Zukunftsbildern Zeit und Raum geben
Seite 8	Leere Leinwand, erfüllter Geist	Seite 40	Visionen können unterschiedlich sein
Seite 10	Von der Idee zur Vision	Seite 42	Wie eine Vision zur Generationsübergabe entsteht:
Seite 12	Die Welt braucht Visionen		Familie Querfeld der Wiener Kaffeehäuser Landtmann und Co
Seite 16	Eine neue Arbeits- und Wirtschaftswelt	Seite 48	Ein erfolgreiches Unternehmen richtet sich für die Zukunft aus:
Seite 20	Aufgebrochen vor 27 Jahren		Druckerei Bösmüller
Seite 24	Neue Reise in ein unbekanntes Land	Seite 54	Print Management
Seite 26	Persönlicher Change und Neustart		Zukunft braucht Mut, Zuversicht, Engagement und Liebe
Seite 28	Zeitgeist – eine neue Perspektive auf die Welt		
Seite 32	Zukunft ...		

Neue Spuren

Herzlich willkommen
liebe Leserinnen und Leser!

Mit diesem hybriden Magazin möchte ich mit Ihnen Spuren in eine spannende neue Arbeitswelt legen.

Wir stehen an einem Wendepunkt der Menschheit – davon sind wir im Team von theCHANGEmaker überzeugt. Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass es so nicht mehr weitergehen kann. Ich möchte Sie einladen, mit mir diese Anzeichen zu erkunden, um daraus Ihre ganz persönlichen Schlüsse für eine erstrebenswerte Zukunft zu ziehen.

Wir haben die planetarischen Grenzen dieses Wirtschaftswachstums erreicht bzw. schon überschritten. Daher braucht es jetzt völlig neue Ansätze und Lösungen. Die vergangenen Erfahrungen in die Zukunft zu projizieren, hilft uns nicht weiter.

Wir von theCHANGEmaker sind davon überzeugt, dass wir nun gefordert sind, die bekannten und gewohnten Denk- und Handlungsautobahnen zu verlassen und neue, unbekannte Wege zu betreten. Es wird ein Abenteuer, diese Komfortzone zu verlassen, aber es lohnt sich!

Daher lade ich Sie ein, mit Neugier, Lust, Mut, Freude, Optimismus und Zuversicht eine neue Arbeits- und Wirtschaftswelt zu denken und mitzugestalten. Eine Arbeitswelt, die gesund, regenerativ und nährend agiert und die auf Liebe, Respekt, Kooperation und Vertrauen aufgebaut ist – zum Wohle des Einzelnen und des großen Ganzen.

Mit diesem Magazin möchte ich Sie einladen, ermutigen und inspirieren, bisherige Denkmodelle zu hinterfragen und neu zu denken. Die Perspektive zu wechseln – mit inspirierenden Texten und der

gemeinsamen künstlerischen Gestaltungen mit Sandra Elsig. Gleichzeitig können Sie über die QR-Codes noch weiter in die beschriebenen Themen und in den theCHANGEmaker-Podcast eintauchen.

Sie halten hier die erste Ausgabe dieses Magazins in Händen. Weitere werden folgen.

Viel Freude, Leichtigkeit und Inspiration wünscht



Gerald Ziegler



Der Intuition folgend

Am Anfang die weiße Leinwand.

Dann kommt die Intuition, der Gedanke,
ein Impuls, ein Gefühl.
Daraus entsteht ein Wunsch, eine Sehnsucht.

Danach verfestigt sich diese Sehnsucht,
bekommt erste Konturen.
Diese Konturen werden dichter, größer,
klarer, eindeutiger.

Das Umfeld wird befreit, der wahre Kern zeigt sich,
Schritt für Schritt für Schritt.

Immer mehr der Intuition folgend, bekommt die
Sehnsucht Kontur, Form und Ausdruck.

Diese Form vollendet eine Vision.

„Vision ist ein inneres,
a priori gegebenes
Wissen um das, was ich
auf der Welt zu tun habe.
Vision ist nicht erlernbar.
Sie ist eine Verheißung
und eine tiefe,
innere Verpflichtung.“

*Rudolf Leitner-Gründberg,
österreichischer Maler, *1955*

Leere Leinwand, erfüllter Geist

Welches Bild soll auf das Titelblatt?
Dieses oder jenes?
Oder doch keines davon?

Da kommt mir das Bild des Künstlers, der mit einer leeren Leinwand anfängt. Und trotzdem ist das fertige Bild schon irgendwie da, wie in einem Samenkorn, in dem die Information des fertigen Baumes auch schon enthalten ist.

Das Magazin zum Thema „Vision und Zukunftskompetenz“ soll einen Entwicklungsprozess darstellen: von der leeren Leinwand zum inspirierenden Zukunftsbild, einem Symbolbild zum Thema. Doch wie umsetzen?

Schnell reift die Idee, dies mit Sandra Elsig zu realisieren. Sie hat Erfahrung im Führungs- und Managementbereich und ist Künstlerin für figurative Malerei.

Angekommen im Atelier von Sandra bin ich voller Freude. Die ganze Umgebung, der Aufgang und Eingang sowie das Atelier selbst laden ein, zur Ruhe zu kommen. Wir beginnen, besser gesagt ich versuche, erste Pinselstriche auf das Papier zu bekommen. Erst sehr zaghaft, dann etwas mutiger. Sandra meint: „Gerald schalte deinen Kopf aus!“

Wie geht das bitte?

Ich atme tief ein und aus, verbinde mich mit mir, lasse Freude in mir aufsteigen, gebe mich der Leinwand, dem Pinsel und den Farben hin. Ich werde mutiger, nehme mehr Wasser, tauche intensiver in die Farbe ein, spiele mit dem Pinsel, einzelne Farbkleckse entstehen, bekommen Konturen. Meine innere Vorstellung, wie es zu werden hat, habe ich losgelassen, das Neue, Intuitive darf sich zeigen.

In mir hat sich viel getan. Ich konnte wieder einmal spüren, was es heißt, Vorstellungen loszulassen und Denkgrenzen zu überschreiten. Alte und bekannte Muster loszulassen, sich dem Moment hinzugeben, Stille, dem eigenen Sein zu vertrauen und das Neue entstehen zu lassen.

Das ist Inspired Leadership!

Ich habe es wieder einmal erlebt,
das Ergebnis halten Sie in Händen!



Von der Idee zur Vision

aus der Sicht von Sandra Elsig

Eine Auszeit im Atelier. Gerald bringt für seine Auszeit die Idee mit, visuelle Bilder für sein neustes Magazin, welches Sie gerade in den Händen halten, zu kreieren. Ein Beispiel, wie eine Auszeit bei mir aussehen kann: Als Künstlerin weiß ich um die Kraft der Kreativität. Sie hilft uns dabei, mit uns Kontakt aufzunehmen. Es zeigt sich, was sich zeigen darf.

Doch was hat eine kreative Auszeit mit Wirtschaft und Leadership zu tun? Viel, sage ich. In meinem Atelier verbinde ich zwei scheinbar ungleiche Welten. Die Kunst und die Personalentwicklung, sprich Potenzialentfaltung. Über 12 Jahre habe ich im HR-Bereich als Personalverantwortliche gearbeitet und viele Führungskräfte beraten. Diesen Erfahrungsschatz kombiniere ich im Atelier nun mit der Kreativität – der Malerei. Viele von uns sind verknüpft. So spüre ich das auch bei Gerald an diesem Morgen, als er zuerst recht zögerlich mit dem Pinsel und der

Aquarellfarbe die ersten Striche übers Papier zieht. Doch Aquarell braucht Fluss, Wasser und Dynamik. Ich rate ihm: „Gerald, es kann nichts passieren, lass es geschehen. Versuch, deinen Kopf etwas frei zu kriegen.“

Oft sind wir sehr vorgeprägt, wie etwas aussehen soll. Vernichtend für die Kreativität. Vorurteile und Meinungen sind gemacht. Doch Kreativität benötigt Offenheit, Raum und ein gewisses „Sich-fallen-Lassen“ in den Prozess, nur so kann Neues entstehen und Flow fließen.

Bereits ein weißes Blatt Papier schafft es, Raum zu geben. Das beobachte ich in den Settings bei mir im Atelier oft. Zuerst wird zögerlich der erste Strich auf das Papier gezeichnet und plötzlich öffnet sich der Raum der Inspiration, es fließt, es klärt sich, es darf sich zeigen. So auch bei Gerald. Die Freude gesellt

sich dazu, mit dem Mut an ihrer Seite. Die Zeichnungen werden flüssiger, lebendiger und farbiger. UND – er malt nicht „nur“. Nein, auch innerlich passiert viel, Erkenntnisse zeigen sich und im Austausch bemerke ich, wie alles ins Fließen kommen darf. Neue Ideen entstehen, es sprudelt.

Das sind für mich die bewegenden Momente, wenn der Mensch bei seiner Quelle ankommt. Und es einfach fließen kann. Das Beste ist bereits in uns. Manchmal braucht es einfach Zeit und Raum. Diesen Raum stelle ich gerne zur Verfügung und liebe es, dabei einfach Fragen zu stellen.

Danke lieber Gerald, für diesen kraftvollen Prozess und dein Vertrauen!



SANDRA ELSIG
Persönlichkeitsentwicklerin, Potenzialentfalterin
& Künstlerin
www.sandraelsig.com

Die Welt braucht Visionen

Alles, was die Menschheit je erreicht hat, entstand aus einer Vision, einem Traum: der Traum von der gewaltlosen Befreiung Indiens, von individueller Mobilität in Form eines Autos, vom Fliegen, von der Reise zum Mond, von Computern in jedem Haushalt, davon, die Meile unter 4 Minuten zu laufen (Roger Bannister, 1954), das gesamte Wissen der Welt für alle zur Verfügung zu stellen, der Traum vom persönlichen Olympiasieg ... die Aufzählung ließe sich unendlich fortsetzen.

Gute und wirksame Visionen sind Bilder, die Begeisterung und Freude auslösen, die Herz und Verstand der Menschen berühren, die Energien und Motivation freisetzen, die Orientierung und Halt geben.

Visionen sind Zukunftsbilder, die Menschen, Organisationen, Unternehmen, aber auch Staaten bei ihrer Entwicklung in eine erstrebenswerte Zukunft

helfen. Sie sollen Optimismus, Hoffnung und Zuversicht auslösen. Visionen werden von Mutmacher:innen und Zukunftsgestalter:innen entworfen.

Raus aus der Angst- und Mangelkultur

Nicht erst seit Corona werden wir mit Angstparolen dauerbeschallt. Krisenszenarien und Panikmache gehören zum Alltag. Daher fällt es uns schwer, konstruktiv über die Zukunft nachzudenken. Unsicherheit, Verwirrung und Desorientierung greifen immer mehr um sich. Dazu kommt, dass wir einerseits einen völligen Informations-Overload erleben. Wir wissen gar nicht mehr, woher welche Information kommt. Andererseits leben wir alle in einer Informations-Blase, die uns durch Algorithmen immer wieder mit ähnlichen Informationen überschüttet.

Beides in Kombination bewirkt, dass sich ein Großteil der Menschen von kollektiven Bildern in den Bann ziehen lässt.

Der britisch-polnische Soziologe Zygmunt Baumann spricht in diesem Zusammenhang von zwei extremen Zukunftsbildern, die uns oftmals beherrschen und die er „Retrotopia“ und „Technotopia“ nennt. „Retrotopia“ ist eine Epidemie der Nostalgie, eine Hinwendung zur Vergangenheit, eine Sehnsucht nach der guten alten Zeit und der Wunsch nach Kontinuität in dieser unsicheren und komplexen Welt.

„Technotopia“ ist die Utopie einer Zukunft, in der die Technologie alle Probleme löst. Roboter, Algorithmen, Apps, autonomes Fahren, künstliche Intelligenz, designte Mensch-Maschinen und womöglich Unsterblichkeit – so sieht die erlösende Zukunft

aus. In beiden Fällen handelt es sich natürlich um überzeichnete Klischees, aber sie werden immer wieder durch die Interessen einzelner Gruppen befeuert.

Rein in die Selbstmacht und Gestaltungskraft

Ein großes Problem sehe ich darin, dass viele Menschen sich diesen kollektiven Bildern, oft auch unbewusst, hingeben.

Wir Menschen haben einen ganz natürlichen Willen zum Lernen, einen Entdecker- und Erforscherdrang, Lust an kreativer Lösungsfindung. Aber diese Neugier wurde uns im Laufe unseres Lebens ganz oft abtrainiert. Wir wurden zu Objekten der Ziele und Erwartungen anderer gemacht. Wir mussten funktionieren.



Nun hat sich aber der Wind gedreht. Die Welt ist zu unsicher und zu komplex geworden, die Herausforderungen zu groß, als dass wir kollektiven Bildern ungefragt nachlaufen können.

Wir brauchen individuelle Zukunftsbilder und erstrebenswerte Visionen, die in einem großen gemeinsamen Traum münden!

Menschen, Teams, Organisationen und Unternehmen sind gefordert, ihre eigenen Bilder der Zukunft zu entwerfen. Visionen sind Zukunftsbilder: emotional aufgeladene Bilder, die von der Zukunft erzählen. Das, was wir Zukunft nennen, sind Projektionsflächen unserer zukünftigen Handlungen.

Visionen sind Energie

Wenn sich Eigentümer:innen, Unternehmer:innen oder Managementteams für einen Visionsprozess entscheiden, dann ist die Vision in ihnen bzw. im System schon in einer gewissen Art vorhanden. Dafür möchte ich drei Beispiele anführen:

Erstens, in jeder Samenzelle ist die Information des fertigen Baumes oder Strauches schon vorhanden.

Zweitens, wenn sich eine Raupe verpuppt und zum Schmetterling wandelt, dann sind es die sogenannten „Imagozellen“, die die fertige Form des Schmetterlings bereits in sich tragen.

Drittens, für die Kunst formulierte es Michelangelo so: „Der David war schon da, ich musste nur den

überflüssigen Stein wegnehmen.“ Was wir immer wieder entdecken: Ganz viel an Energie, Information und Bewusstsein kommt aus dem Gründungsakt eines Unternehmens – auch wenn das Unternehmen vielleicht gar nicht von der Gründerfamilie geführt wird und schon 150 Jahre alt ist.

Unser Visionsprozess kümmert sich daher vor allem darum, wie wir den Verstand davon überzeugen können, dass er jetzt Pause hat, damit wir uns mit anderen Dimensionen des schöpferischen Menschseins verbinden können.

Visionen sind mehrdimensional

Für uns sind Visionen nicht nur das Papier oder die Broschüre, in der mit schönen Worten beschrieben wird, was das Unternehmen in den nächsten 10 Jahren erreichen möchte. Unsere Visionsprozesse sind wie eine Transformation. Die einzelnen Prozessphasen folgen einem Muster, sind aber sehr individuell angelegt. Während dieser Stadien verändert sich erfahrungsgemäß schon sehr viel im Bewusstsein und Mindset der teilnehmenden Menschen.

Eine Vision hat mehrere Dimensionen

- den Ursprung und bisherigen Erfolgsweg
- den Kern der Unternehmensidentität, die Seele bzw. DNA

- die handlungsleitenden Werte
- den Unternehmenszweck (Purpose) mit der Antwort auf die Frage: Wozu gibt es uns?
- das eigentliche Visionsbild, das die Richtung vorgibt und Kraft, Begeisterung und Freude auslöst

Eine Vision ist Schwingung und baut ein Energiefeld auf. Sie gibt Orientierung wie ein Kompass. Sie inspiriert. Sie bringt Kraft und Energie wie die Sonne. Sie weckt Sehnsüchte in Herz und Verstand. In ihr können sich die Menschen finden. Ihre Schwingung erzeugt Resonanz. Und sie kreiert neue Realitäten – sie definiert Zukunft!

Diesen Rahmen kann man für persönliche Visionen genauso wie für Team- oder Unternehmensvisionen einsetzen.

Wir brauchen ein Leitbild und eine Vision

Eine Vision kann man nicht einfach „machen“. Einen Visions-Workshop einzuberufen, um in zwei Tagen die Vision fertig zu haben, das klingt zwar gut, ist aber nicht wirklich zielführend. Vielmehr ist ein Visionsprozess auch immer mit einer Bewusstseinsentwicklung der beteiligten Personen verbunden. Dabei liegt die Betonung auf Prozess und Entwicklung.



Eine neue Arbeits- und Wirtschaftswelt

Unsere Vision:
Eine Wirtschaft, die dem Leben dient!

Eines Morgens am Wiener Hauptbahnhof. Jeder Zug entlässt einen Schwall von Menschen, die meisten von ihnen sind unterwegs zum nächsten Bus, zur U-Bahn oder Straßenbahn. Jeder kennt das Ziel, ist konzentriert, fokussiert und gestresst. In der U-Bahn blicke ich in angespannte Gesichter, die meisten starren auf ihr Handy, einige in eine Zeitung und vereinzelt wird lautstark telefoniert. Am Abend das gleiche Bild in umgekehrter Richtung, die Menschen sind müde und erschöpft, manche sogar genervt oder frustriert.

- Wie geht es diesen Menschen?
- Sind diese Menschen glücklich?
- Wer sind diese Menschen?
- Sind das du und ich?
- Ist das die Wirtschaft, die wir auch für unsere Enkel möchten?

Für mich lautet die Antwort auf diese letzte Frage: **Nein!**

Warum haben wir keine Wirtschaft, die den Menschen stärkt?

Eine Wirtschafts- und Arbeitswelt, die den Menschen und dem Leben dient und das Wohl aller im Fokus hat. Eine Wirtschaft, die die Ressourcen des Planeten schonend einsetzt sowie Nachhaltigkeit

und eine natürliche Kreislaufwirtschaft in ihrer DNA verankert hat. Eine Wirtschaftswelt, die ein anderes Verständnis von Erfolg hat, nämlich gelingende Beziehungen, Lebendigkeit, Potenzialentfaltung und einen ganzheitlichen Wohlstand.

Fülle, Freude und Liebe statt Mangel, Macht und Gier

Könnte es so aussehen?

Montagsmorgen am Wiener Hauptbahnhof. Jeder Zug entlässt einen Schwall gut gelaunter Menschen. Man kennt sich, da man an den meisten Tagen zur Arbeit fährt. An den anderen Tagen arbeitet man mobil, an Orten der Kreativität oder der Konzentration, dort, wo die anstehenden Tätigkeiten rasch und effizient gelöst werden können. Der Weg zur Arbeitsstelle verläuft ebenso kurzweilig. Man unterhält sich gut gelaunt mit anderen Fahrgästen über das Sabbatical, die letzte Fortbildung, die Familie, die Freizeit oder die spannenden Aufgaben in der Firma.

Angekommen in der Arbeit gibt es im kurzen morgendlichen „Stand-up-Meeting“ einen regen Austausch, die Aktivitäten des Wochenendes sind genauso wichtig wie die geplanten Themen des Tages bzw. der Woche. Danach sind die Mitarbeitenden emsig und konzentriert bei der Arbeit, alle sind fröhlich und hilfsbereit. Falls mal ein Gedanke in den Gehirnwindungen steckt, gibt es einen ins-

pirierenden Austausch beim Kaffeeautomaten oder am Spieletisch. Falls sich gröbere Probleme bemerkbar machen, rufen die betroffenen Mitarbeiter:innen selbstständig ein Lösungs-Meet-up ein, dem alle gerne folgen. Es herrscht eine motivierte und engagierte Grundstimmung. Die inspirierenden und sinnorientierten Zukunftsperspektiven zeigen ihre Wirkung. Führungskräfte sind zu Ermöglichern und Moderatoren geworden. Die Teams agieren gemeinschaftlich und achten auf gelingende Beziehungen. Das ganze Unternehmen ist darauf ausgerichtet, einen gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen – und ist mit der Kreislaufproduktion natürlich und nachhaltig.

Am Abend gehen diese Menschen ebenso gut gelaunt und voller Energie wieder zurück nach Hause. Arbeitsbeginn und -ende sind nicht mehr so genau geregelt. Arbeit und Freizeit fließen in vielen Bereichen ineinander.

Ganzheitlicher Wohlstand statt finanzieller Überfluss

Dieser besteht, angelehnt an den Vorschlag von Vivian Dittmar, aus Zeit-, Beziehungs-, Kreativitäts-, ökologischem, spirituellem und natürlich auch ökonomischem Wohlstand. Der ökonomische Erfolg, den ein Unternehmen braucht, dient vor allem dazu, die unternehmerische Zukunft abzusichern, Reserven für Krisenzeiten aufzubauen sowie in In-

novationen und Erneuerungen investieren zu können. Auch die Rechtsformen werden neu gedacht. Hier bietet sich etwa das „Verantwortungseigentum“ an, das heißt, das Unternehmen gehört sich selbst bzw. den Mitarbeitenden.

Kreislaufmodell statt linearer Wirtschaft

Bei diesem Wirtschaftsmodell handelt es sich um ein durchgängiges Kreislaufmodell (cradle to cradle), bei dem die gesamte (Produkt-)Entwicklungs-, Herstellungs- und Entsorgungskette einbezogen wird und es keinen Abfall gibt – ähnlich dem Wald. Regionale Produktionen stehen im Vordergrund, die Unternehmen setzen vor allem auf Vernetzung und gelingende Beziehungen untereinander. Zu all diesen Ideen gibt es genug Vorbilder in der Natur – wie zum Beispiel die Pilze: Diese bilden unterirdisch ein Kommunikationsnetzwerk zwischen den Bäumen – ein „Wood Wide Web“.

Business-Ökosysteme als neue Geschäftsmodelle

In der digitalen Welt verändern sich nicht nur die Kundenbedürfnisse, es werden sich dadurch auch die Grenzen zwischen Unternehmen und ganzen Branchen vermischen. Business-Ökosysteme zielen auf ein Werteversprechen in Richtung Kund:in,

egal, wer die Leistung erbringt. Am Beispiel der Mobilität: Elektroautos sind nicht die Lösung. Vielmehr gilt es, das Grundbedürfnis der Mobilität abzudecken. Dabei sind alle Player bzw. Stakeholder für neue, gemeinsame Lösungen gefragt. Von den Unternehmen über Städteplaner, Touristiker, Betreiber öffentlicher Verkehrsmittel (Bahn, Bus, Flugzeug, Schiff) bis hin zu Fahrrad-, Motorrad- und Automobilherstellern.

Bescheidenheit statt Überfluss

Der „Druck“, dass Konsument:innen ständig neue Produkte brauchen, um glücklich zu werden, verschwindet. Stattdessen setzt sich die Erkenntnis durch, dass auf unserem Raumschiff Erde die Ressourcen nicht unendlich vorhanden sind. Ein neuer Zeitgeist der Bescheidenheit, des persönlichen Wohlbefindens und der Einfachheit weht durch die Gassen. Dabei geht es um die Frage: Was braucht der Mensch an materiellen Gütern für ein gelingendes und zufriedenes Leben?

Und: Wie wollen wir zukünftig leben und arbeiten? Menschen haben mehr Zeit für sich, Familien sind wieder wichtiger. Neue, gemeinsame, altersübergreifende Wohn- und Lebensformen bilden sich, wirkliche Freundschaften werden gepflegt.

Die Menschen haben den Bezug zur Natur wieder gefunden. In der Landwirtschaft ist die Natürlichkeit

zurückgekehrt, Bio und Regionalität sind keine Ausnahmen mehr, sondern die Normalität. In den Städten gibt es mehr Grünflächen, Begegnungs- und Erholungszonen.

Sinnorientierung statt Gewinnmaximierung

Die Unternehmen folgen einem Purpose, einem Sinn, der den Namen auch verdient. Das heißt, sie sind sinngetrieben und regenerativ. Sie möchten die Welt ein Stück besser machen. Das sind auch heute schon sehr oft die wahren Motivatoren von Unternehmensgründer:innen – sogenannte „Social Entrepreneurs“.

Leadership und Führung bekommen eine völlig andere Rolle und Bedeutung. Die Leader haben den Blick auf das große Ganze, geben Orientierung, inspirieren, laden die Menschen ein und ermutigen sie. Sie agieren mit Herz und Verstand und achten auf die positive Resonanz im Team.

Diese Unternehmen sind auf Respekt und Wertschätzung, auf Zukunftsoptimismus und Mut, auf Chancen- und Lösungsfokus und auf Liebe ausgerichtet.

Mehr darüber erfahren Sie in den weiteren Ausgaben dieses Magazins.

Lebendigkeit und Potenzialentfaltung statt Wettbewerb und Macht

Höher, schneller, weiter, Egoismus und Narzissmus, Konkurrenz und Wettbewerb gehören der Vergangenheit an. Ein erweitertes Bewusstsein über unser Menschsein, würdevolle Begegnungen auf Augenhöhe, eine wertschätzende und sinngebende Kultur im Unternehmen gestalten Lebendigkeit und Potenzialentfaltung in einer neuen Qualität – das ist die Zukunft.

Das Auflösen von Unternehmensgrenzen, die Schaffung neuer „Ökosysteme“ und ein Denken im Sinne des größeren Ganzen ermöglichen ein co-kreatives, lernendes und wachsendes Entfalten vorhandener Potenziale und Möglichkeiten.

Unternehmen agieren als individualisierte Potenzialentfaltungsgemeinschaften, in denen jeder Mensch bestmögliche Chancen für persönliches Wachstum bekommt.

Diese Visionen sind angelehnt an die Nachhaltigkeitsziele (Sustainable-Development-Goals (SDGs)) der Unesco AGENDA 2030 sowie der Inner Development Goals (IDG).

Unsere Vision:
Eine Wirtschaft, die dem Leben dient!

„Es braucht Zeit,
bis sich große
Ideen durchsetzen,
weil die Leute an
das Gewohnte
glauben.“

*Prof. James Lovelock,
britischer Wissenschaftler (Chemie,
Biophysik und Medizin), 1919 – 2022*

Zukunft ...

- ... Zukunft entsteht jetzt!
- ... beginnt in jedem Augenblick neu.
- ... ist eine Entscheidung.
- ... manifestiert sich aus unseren Träumen, Sehnsüchten und Visionen.
- ... formt sich mit jedem Gedanken und der daraus folgenden Handlung.
- ... ist immer schon da, sie kommt durch die Menschen in die wahrnehmbare Realität.
- ... gestalten wir aus dem Inneren unseres Seins heraus.
- ... werden wir nie erreichen, sie verschiebt sich immer wieder.

- ... ist nicht die lineare Fortschreibung der Vergangenheit und Gegenwart.
- ... ist das Ergebnis heutiger Entscheidungen.
- ... sollte nur auf einer neuen Denkebene entstehen.
- ... bekommt durch die Sehnsucht Flügel.
- ... sollte unser Denken, Fühlen und Handeln prägen.
- ... ist frei, lässt sich nicht in ein vorgefertigtes Schema pressen.
- ... ist kulturelle Evolution und diese wird vom Zeitgeist geprägt
- ... beginnt jetzt!



Unsere Zukunftsperspektive

Unsere Vision:

Eine Wirtschaft, die dem Leben dient!

Unsere Mission:

Bewusste Menschen in lebendigen Organisationen in einer gesunden Welt!

Dies ist eine Welt, in der wir Menschen im Einklang und Frieden mit uns, mit allen anderen Menschen, der Natur und dem Planeten gerne leben und arbeiten.

Wer wir sind:

Wir sind Entwicklungsbegleiter, Ermöglicher und gestalten die Arbeits- und Wirtschaftswelt menschlicher, lebendiger und natürlicher, wir bringen Organisationen auf eine neue Bewusstseinsstufe!

Was wir tun:

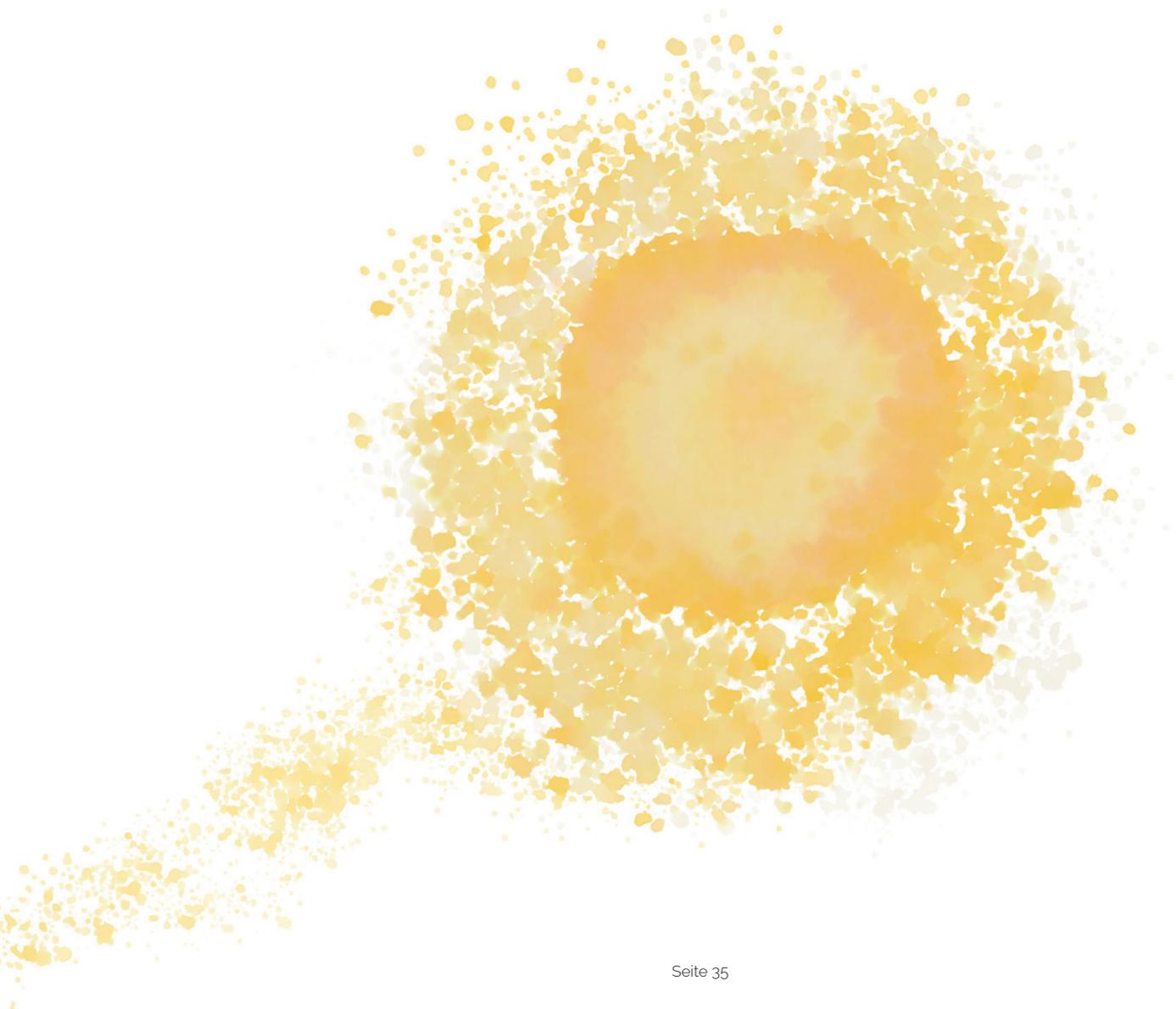
Wir designen und begleiten ganzheitliche Transformations- und Umsetzungsprozesse von Menschen und Organisationen.

Unser Mehrwert sind neue Perspektiven, Denkhaltungen und Lösungen.

Wie wir arbeiten:

Die Basis unserer Arbeit sind die Menschen. Wir laden ein, ermutigen und inspirieren sie, ihre Potenziale, Talente und Kompetenzen wirklich zu leben und damit zu proaktiven Gestaltern eines gelingenden und erfüllten Lebens zu werden. Vitale, nachhaltige und gesunde Unternehmen bilden dazu den organisationalen Rahmen.







www.theCHANGEmaker.at